

Send-Schreiben über das Münz-Wesen in Mecklenburg

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1763

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn883584689>

Druck Freier  Zugang





Nsm. - 1214.



Send-Schreiben

28

über das

Münz = Wesen

in

Mecklenburg,

von einem Patrioten aus G***

an einen guten Freund

zu R***



1763.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or reference number, appearing as "Handwritten text".

Small handwritten text or number below the top line.

Large handwritten text in the middle of the page, possibly a name or title, appearing as "Large handwritten text".

Small handwritten text or number below the middle line.

Handwritten text below the middle line, appearing as "Handwritten text".

Handwritten text surrounding a circular stamp, appearing as "Handwritten text".



Handwritten text at the bottom of the page, appearing as "Handwritten text".

Small handwritten text or number at the bottom of the page.



Das Münz : Wesen ist seit geraumer Zeit eine unerschöpfliche Quelle der bittersten Klagen gewesen ; Und gewiß , daserne jemahlen eine des Verderbens fähige Sache die völlige Höhe erreicher hat ; So ist es das Münz : Wesen , durch Veranlassung des letztern alles verwüstenden Krieges.

Fast das ganze teutsche Vaterland ist davon unterdrückt worden , und sehr wenige Länder in demselben haben durch die Weisheit und Aufmerksamkeit ihrer Regenten , diesem so schnell um sich greiffenden Uebel entrinnen können.

Für allen andern aber hat das arme Mecklenburg diese Plage sehr vorzüglich empfunden. Eine Sache , die der Natur dieses Landes völlig gemäß ist , und nicht zu vermeiden war. Ich wil



hiemit nicht so viel sagen, als wäre gar kein Hülfsmittel hiergegen vorhanden gewesen; sondern nur dieses, daß nach derzeitigen vorliegenden Umständen, und nach der Disposition der menschlichen Gemüther in einem Lande, wie Mecklenburg, es eine moralische Unmöglichkeit war, die wahren Mittel zur Vermeidung dieses Übels anzuwenden.

Gegenwärtig sind die Schrecken des Krieges durch die Güte Gottes verschwunden. Wolte Gott! daß jene moralische Unmöglichkeiten mit verschwunden wären. Wir leben in sicherer Ruhe von außen. Wolte Gott! daß eine dauerhafte innerliche Ruhe hergestellt werden mögte, sodann würden wir die süßen Früchte eines so lange gewünschten Friedens, auch in einer ordentlichen Münzverfassung, schmecken. In der angenehmen Vorstellung, daß dieser Zweck noch einmahl werde erreicht werden, wil ich meine Gedanken über die Mittel zu Hebung aller Beschwerden über das Münzwesen zu Tage legen, nicht, als ob ich glaubte, hierunter es völlig getroffen zu haben, sondern blos in der Absicht, ändern, die mehr Erfahrung und geübtere Sinnen haben, eine Anleitung zu geben, nach Prüfung dieser meiner Gedanken, bessere und heilsamere dem Publico kund zu machen.

Wann wir der Historie vom Münzwesen nachgehen, so findet sich, daß der Verfall desselben schon vor dem letzteren unglücklichen Kriege seinen Anfang genommen, und das currente Geld bereits seit geraumer Zeit merklich schlechter geworden, während des Krieges aber stieg dieses zu einer solchen Höhe, daß Credit und Commerce über den Haufen zu gehen schien. Der Friede kam wieder, und man gedachte allenthalben an einer Münzverbesserung.



besserung. In Mecklenburg fiel man auf, das so genannte schwere Geld. Ich wil mich gar nicht auf die Gerechtsame eines oder andern Theils, oder auch auf dasjenige, so der Landes-Grund-gesekliche Erb-Vergleich hierunter disponiret, einlassen, auch nicht berühren, wie groß der Schade sey, welcher aus einem so heftigen Sprung, von gar leichten, zu einem sehr schweren Münz-Fuß, entstehen müssen. Dieses ist bereits von einer angesehenern und geschickteren Feder geschehen, und diese Materie fast gänzlich erschöpft. Ich wil nur mit wenigen berühren, ob, und in wie weit der so genannte schwere Münz-Fuß denen Mecklenburgischen Landen überhaupt convenable seyn könne? Dieses ist die Frage, so überall, wo man hinkömt, pro et contra, vielmahls, jedoch ohne Kenntniß der Sache, worüber man streitet, bestritten wird, ja, nachdem entweder der Privat-Nutzen darunter versihret, oder wie man jemanden, den man für einsehend in Sachen hält, gesprochen, und dessen Sentiments ohne weitere Ueberlegung zur Richtschnur angenommen hat.

Es ist ein allgemeiner Grund-Satz, daß so genanntes schweres Geld ein Land glücklich macht, weil Handel und Wandel dadurch in bessern Flor komt, auch das Eigenthum eines jeden in mehrerer Gewisheit geseket wird, und es wird sich nicht leicht jemand finden, der dieses bestreiten wird. Allein die Folge ist fehlsam: Dasjenige Land, so die schwereste Courant-Münze hat, ist am glücklichsten.

Die Wohlfahrt eines Staats beruhet nicht bloß auf schweres Geld, sondern sie hat ganz andere Quellen, welche hier aufzusuchen, meine Absicht nicht ist; inzwischen bleibt es allemahl richtig, daß



schwere Münze mit dazu contribuiret; allein wenn dieser Zweck soll erreicht werden, so muß man den schweren Münz-Fuß nicht übertreiben, sondern ihn so einrichten, daß solcher denen Umständen der Lage, und der Natur des Landes, insonderheit aber der herrschenden Species - Münze gemäß sey, keinesweges aber muß die currente - und Scheide - Münze besser und schwerer ausgeprägt werden, als die Species ist, woferne Ordnung und Wohlstand des Landes aufrecht erhalten werden soll.

Der Begriff, welchen man mit dem Worte: schweres Geld, verknüpset, ist dieser, daß, je mehr Silber oder Gold eine bestimmte Münze hat, je schwerer ist dieselbe. Z. E. wann aus der Mark fein Silber 12 Rthlr. Neue Ziel geprägt werden, so ist dieses der Reichs- oder Leipziger-Fuß. Werden aber 11 Rthlr. und einige Schillinge daraus geprägt, so wird es schwer Geld, gehet es aber über 12 Rthlr. hinaus, so wird es leicht Geld, und je mehr Münze aus der Mark Silber geprägt wird, je leichter wird sie.

Ist nun dieses richtig, so bleibt die Frage übrig: Wie schwer dann eigentlich das Geld ausgeprägt werden müsse? In der Species - Münze ist dieses bereits vorlängst entschieden, und wird nicht leicht ein Land gefunden werden, so seine bestimmte und vestgesetzte Species nicht hat. In Engelland nimt man pro Fundamento ein Pfund Sterling. Ob zwar dieses keine eigentliche Münze ist, so ist es doch fest gesetzt, so viel Schillinge machen ein Pfund Sterling aus. In Teutschland ist der Fuß ein Reichsthaler, so ebensals keine eigentliche Münze ist. Inzwischen sind 48 Schillinge demselben gleich. In Hamburg ist die Norm ein Banco-Thaler,



ler, welches eigentlich die alten Species-Thaler sind, so aber fast gänzlich aus der Welt geschaffet worden, jedennoch aber zu einer unwandelbaren Reichthsnur dienen. In Lübeck setzet man Marck zum Grunde. In Dännemarc die Dänischen Cronen, und so in allen Landen, so in der Welt bekant sind. Mecklenburg ist beinahe das einzige Land in der Welt, worinnen die Neue $\frac{2}{3}$ tel die angenommene Species-Münze ist, so, daß jedoch der Reichsthaler der Fuß bleibet, wornach solche reduciret werden, also und solchergestalt, daß auf einen Reichsthaler ein und ein halb Neu $\frac{2}{3}$ tel Stück, auf ein Zwen Drittel Stück aber 32 fl. gerechnet werden. Vor Zeiten war es freylich nicht also, sondern man rechnete nach Guldern, so daß zwen Guldern einen Reichsthaler oder 48 Schillinge ausmachten, ein Zwen Drittel Stück aber allemahl zu 32 fl. gerechnet wurde. Weil aber vermeintlich seit 1686. die Zwen Drittel in etwas geringeren Gehalt ausgeprägert wurden, so entstand daraus eine Difference zwischen Alten und Neuen Zwen Drittel Stücken, so daß die Alten in ihrem Werthe zu 32 Schillinge, die Neuen aber zu 30 Schillinge, angenommen wurden.

Daß dieses Vorurtheile gewesen, hat die Erfahrung gelehret, weil nunmehr aller Unterscheid völlig aufgehoben worden, und Alte und Neue $\frac{2}{3}$ tel in gleichem Werthe roulliren, mithin alle zu 32 fl. gerechnet werden. In der Landes-Contribution ist so gar dieser Unterschied, durch den Landes-Grundgesetzlichen Erb-Vergleich aufgehoben, und dadurch die Unrichtigkeit dieses Principii in ein helles Licht gesehet worden. Wir haben also nunmehr seit 1686. keine andere Species-Münze, als Neue Zwendrittel Stücke, so wie seit Seculis her Zwen Drittel Stücke die herrschende Münze in diesem Lande



Landen sind und bleiben, so, daß Contribution, Kauf- und Pacht-Contracte, in Haupt- und Neben-Pachtungen, Capitalia, Zinsen und alles, was da hinein schläget, in Neue Ziel gesetzet sind, und werden. Wie ist es nun möglich, daß eine Scheide-Münze, wofür das currente Geld nur passiren kann, schwerer und besser ausgeprägt werden sol, als die Species ist. Was würde in Engelland oder Hamburg daraus entstehen, wann sie Scheide-Münze oder currentes Geld ausprägen wolten, so noch schwerer und besser seyn solte, als ein Pfund Sterling, oder Banco-Thaler. Wann es wirklich Grund hätte, daß durch schweres current-Geld ein Land in mehrern Flor gebracht werden könne, würde nicht in Engelland diese Verbesserung vorlängst, wo nicht ausgeführet, doch auf die Bahne gebracht seyn? Man werfe nicht ein, daß dieses sich in Engelland nicht thun liesse, weil die dasige currente Münze nicht schwerer werden könne, als sie bereits sey, da solche so schon aus klarem feinem Silber bestehe. Dieser Einwurf bedeutet nichts, denn da der Preis von Silber und Gold willkürlich ist, und bloß durch eine algemeine Uebereinstimmung der Völker willkürlich vor andern Metallen bestimmet worden, obzwar ihre innerliche Güte nebst der Seltenheit derselben die Veranlassung hierzu gegeben haben mag, so läset sich ihr Werth auch willkürlich auf- und absetzen, mithin kann ein Reich auch den Fuß verändern, wornach es seine Münze ausgeprägt. Z. E. in Engelland könnten sie annehmen, daß ein Pfund Silber nur halb so viel werth seyn solte, und gleiche Zahl von Schillingen auf ein Pfund Sterling verlangen, daß solche also von doppelten Gewicht seyn müsten. Diese Sache scheinet dunkel, ich wil solche also durch Application auf unsere Mecklenburgische Umstände, aufzuklähren suchen.

Ich



Ich nehme vorjeho an, daß je schwerer das Geld ist, je glücklicher ist das Land. Hat dieser Satz seine Richtigkeit, so ist er auch ohne Gränzen. Wir thun also übel, daß wir nicht suchen, das Geld noch schwerer, ja unendlich schwer zu machen. Die Frage, wie ist dieses möglich? ist leicht beantwortet. Man nehme ein Pfund Silber, gieße es in Klumpen, bringe es in einer ordentlichen Form, und präge darauf: Ein Schilling Current. Werden wir sodann nicht recht sehr schwer Current - Geld haben? Wie viel Schillinge sodann zu einem Neuen Ztel gehören, darum bekümmere ich mich nicht, denn auf diese ohnstreitig in Mecklenburg herrschenden und Species - Münze, soll ja doch keine Rücksicht genommen werden. Wo werden wir aber endlich mit der schweren Münze aufhören, wenn das Principium vom schweren Gelde zum Grunde geleyet wird. Das ohnendliche bleibet unser Ziel, und findet doch in der ganzen Natur nicht Statt. Es ist also der Begriff, welchen man sich von dem schweren Gelde gemacht hat, höchst fehlsam, und muß nach denen Umständen eines Landes festgesetzt werden. Ich halte dafür, daßjenige Land führe schwerer Geld bey sich als ein anderes, welches schwerere Species - Münze hat. So ist zum Exempel in Hamburg der Banco - Thaler schwerer als sonst in Teutschland ein Reichsthaler. Das Currente - Geld machet hierunter nichts aus. Wer wird sagen, daß in Schweden leichtes Geld cursire, darum, weil sie kupferne Münze haben. Das Verhältniß des Currenten - Geldes gegen die Species - Münze entscheidet die Sache. Was würde es uns geirret haben, wenn wir in Mecklenburg unser so genanntes leichtes Geld behalten hätten, wenn nur das Verhältniß desselben nach seinem wahren innerlichen Gehalt fest bestimmet worden wäre. Nur dann ist der Schade offenbar, wenn eine Münze eine höhere



Bestimmung hat, als ihr wahrer Werth ist. Was thut es aber zur Sache, wenn man annimt: Eine Pistolette thut gegen 5 Rthlr. Neue 3tel nicht mehr als $4\frac{1}{2}$ Reichsthaler, oder so ohngefehr. Gelten beyde Münzen im Handel nicht mit Nutzen 5 Reichsthaler? Was hätte es gehindert, wann es wäre vestigeset worden: Acht und vierzig Mark Mecklenburgisches leichtes Geld, und 15 Neue Zwen Drittel Stücke wären in gleichem Valeur, oder 44 Mark Mecklenburgisches und eine alte Pistolette stünden in gleichem Verhältniß? Was war es nöthig, das leichte Geld unter seinen wahren Werth zu setzen, um es zum Raube fremder Schmelz: Ziegel zu machen? Warum musten wir fremdes Geld in unser Land einführen, um unser Vermögen fremden Städten zuzuwenden? Inzwischen ist dieses alles geschehen. Es war nicht so bald die Verordnung ergangen, Kraft welcher alles bisherige leichte Geld auf den vierten Theil herunter gesetzet wurde, die vier Schillings: Stücke noch unter diesen Werth, die noch kleinere Münze aber, nach kurzer Zeit, mit einer gänzlichen Verrufung bedrohet wurde, so waren auch die Posten nach Hamburg mit leichten, und von Hamburg mit schweren Gelde beladen, theils geschah es aus Noth, weil man nothwendig schweres Geld haben mußte, und in Hamburg das leichte Geld noch etwas besser als zu 400 pro Cent anzubringen stunde, man also diesen geringen Vortheil vorlieb nehmen wolte, theils aber und insonderheit geschah es durch Ebräische und Christliche Juden aus Gewinnsucht, um sich mit der Wechselung zu bereichern, wiewohl diese Juderey dennoch dem Lande wahren Vortheil brachte, weil doch noch immer ein kleiner Gewinn übrig blieb, und man 100 Reichsthaler von den Wechslern um einige pro Cent wohlfeiler erhielt, als wofür sie in Mecklenburg ausgegeben werden konnten.



konnten. Wegen der geringern Münze aber war jedermann besorgt, daß das angebrohete Praejudicium ihrer gänzlichen Verrufung purificiret werden würde, dahero eilte man, so sehr man konnte, sich davon zu entledigen. Man kaufte Waare dafür um doppelten Preis. Der gemeine Mann lief nach den Juden, und überließ ihm die Groschen für $1\frac{1}{2}$ fl. wann er nur Acht Groschen Stücke dafür erhalten konnte, als welche doch wenigstens vier Schillinge gelten solten; Und so wurde unser Vermögen fremden Leuten und Städten zu Theil, und wir in eine stärkere Contribution gesetzt, als jemahls ein unglücklicher Krieg von uns erheischen können.

Es ist kein Zweifel, daß man dieses höchsten Orts nicht solte einigermassen vorher gesehen haben, obwol eben nicht in einem so starken Licht, wie es sich in der Folge offenbaret hat; Allein es ist auch kein Zweifel, daß man zugleich gehoffet, daß in der Folge eine Ordnung im Münz: Wesen, und eine Verbesserung der Münze selber, den ersten Schaden reichlich ersetzen, und das Commercium in stärkern Flor bringen würde. Diesen Zweck desto besser und sicherer zu erreichen, wurde eine eigene Policy - Commission niedergesetzt, allen Mißbräuchen, so aus dem veränderten Geld: Cours entstehen könnten, aufs schleunigste und nachdrücklichste abzuheiffen. Ob dieser Zweck erreicht worden oder nicht, will ich nicht beurtheilen. Meine Gesinnung und mein Beruf ist nicht, das Verfahren der Policy - Commission zu untersuchen, sondern nur die Absicht des Hofes zu rechtfertigen. Gewiß ist es, daß unser Unglück noch dauert, und vermuthlich so lange währen wird, bis wir eine Uebereinstimmung zwischen der herrschenden Species - und der currenten; oder Scheide: Münze haben. Alles Geld, so wir gebrauchen, es bestehe



in Neuen zeeln, Gold, schwer oder leicht Current, ist für uns keine Münze, sondern eine Waare geworden, so wir kauffen müssen, warum? weil wir davon sehr wenig im Lande haben.

Man nehme nun eine Münz: Sorte, so hier im Lande cursiret und gebraucht wird, welche man wil, muß man solche nicht erst aus Hamburg verschreiben, oder welches noch ärger ist, von einem Juden oder Geld: Wechsler vor doppelte Agio erhandeln, weil dieser solche vorhero aus Hamburg gegen anderweitige Agio erhandeln müssen. Und solchergestalt gehet es immer fort. Wil ich Neue Zwey Drittel oder Gold haben, so schicke ich mein schlechtes Current hin zur Verwechselung. Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem schwerem Current. Brauche ich schlechtes oder leichtes Current, so muß ich es auf gleiche Weise halten, und gute Münze hinsenden, um es zu erhandeln.

Was dieser beständige Umsatz der Münze für unermessliche Summen aus dem Lande ziehet, übersteiget allen Glauben. Gewiß ist es, daß die Hamburger uns dadurch in eine so starke und schwere Contribution setzen, die einem beständig fortdaurendem Kriege gleichet, und durch das neuerlich eingeführte schwere Current- Geld ist dieser Geld: Handel der Hamburger nach Mecklenburg zu seiner vörligen Höhe gedien.

Gegenwärtig gelten die Neuen Zwey Drittel beynah 32 fl. schwer Geld, und es ist kein Zweifel, daß bey fortdaurenden diesen Umständen solche noch höher gehen werden. Die Ursache ist: weil es die vorzügliche herrschende Münze bleibt, so einem jeden in allen Umständen unentbehrlich ist.

Man



Man nehme nur zum Grunde, daß alle Herzogliche und Ritterschaftliche Pächte, alle Contributiones benebst denen Zinsen in Neuen Zteln entrichtet werden müssen, welche ungeheure Summen werden nicht hierzu in einem Jahre erfordert, so ohne alle Ausnahme aus Hamburg verschrieben werden müssen. Die Bezahlung von Capitalien wil ich gar nicht einmahl hieher ziehen, als welche mehrentheils durch eine Verwechselung von Papieren geschehen, ob wol es nicht zu läugnen ist, daß auch oftermalen durch Kauf und Verkauf, oder auch von denen erübrigten Revenüen Capitalia baar bezahlet werden, so eben nicht gänzlich außer Anschlag zu laßen sind. Nach dieser Voraussetzung muß man annehmen, daß die sämtlichen Producten, so wol der Domainen als Ritterschaftlichen Güter jährlich in Neue Ztel verwandelt werden müssen. Mit Inbegrif der Contribution wird es nicht zu viel seyn, wenn ich behaupte, daß jährlich zur Nothdurft des Landes zwey Millionen Neue Zwendrittel erfordert werden; Nicht, daß solche würklich darinn coursliren müßten, dieses wäre gut, nein! sondern nur, daß solche in denen beiden Terminen Anthonii und Trinitatis baar angeschaffet, und ausgezahlet werden müssen.

Ich wil mich so deutlich, als möglich, erklären. Die Herzoglichen Pächte, so wol von Gütern, als sonstigen Umständen, stehen veste, und müssen ohne Ausnahme an Neuen Zteln entrichtet werden, folglich muß jeder Pächter seine Quote in Termino entweder in Bereitschaft haben, oder doch sodann einwechseln; das Geld aber muß also ohnstreitig im Lande seyn, und weil es nicht darinnan ist, außwärts verschrieben, und angekauft werden. Die Contribution stehet auch vest in natura. Die Ritterschaftlichen Pächte haben bis hero noch größtentheils zur Helfte in Current, oder auch in altem Golde bestanden; bey gegenwärtigen Umständen aber werden solche



nach und nach auch auf lauter Neue Zitel gesetzt. Die Erfahrung lehret es, und wird es sehr bald in völlige Gewißheit setzen. Wil man einwenden: es wäre nicht die Helffte der Ritterchaftlichen Güter verpachtet, sondern der mehreste Theil würde von seinen Eigenthümern selber administrirret, und die Verwechselung in Neuen Ziteln fielen bey diesen weg; so antworte ich darauf: daß es wahr sey, daß nicht die Hälfte der Güter verpachtet; allein diejenigen, so nicht verpachtet haben, heben alle ihre Unterpachtungen, als für Schäfereyen, Holländerereyen, Meyereyen, und Neben-Güter, Ziegel- und Kalk-Brennereyen, Theer-Ofen und dergleichen, wenigstens nach diesem gewiß in Neuen Ziteln ein, wodurch dann schon die Hälfte von denen Revenüen dieser Güter in baaren Neuen Ziteln bestehen, so gegen den Termin angeschaffet werden müssen. Der Zinsen, so von diesen selbst administrirten Gütern entrichtet werden müssen, wil ich nicht gedenken, da man mir entgegen setzen könnte: daß solche von denen eben gedachten, in Neuen Ziteln zu entrichtenden kleinen Pachtungen abgetragen werden könnten. Es bleibt also nur noch die Hälfte Revenüe der selber administrirten Güter übrig, und man wird vielleicht glauben, daß dazu keine Neue Zitel erforderlich sind. Ich behaupte aber das Gegentheil, ohne roth zu werden.

Sämtliche Producten eines Guts, gesetzt auch, daß der Besitzer des Guts nicht einen Thaler Zinsen zu bezahlen hat, werden nach gegenwärtigen Umständen unserer Münze, nicht anders versilbert werden als in Neuen Ziteln (NB. und in diesem letztern Falle noch weniger als sonst, weil ein Mann, der seine Güter frey hat, ohngezweifelt seine Gedanken auf Erwerbung von baaren Capitalien oder Ankaufung von mehrern Gütern, und daher schwerlich sein Augenmerk



merk anders als auf Neue $\frac{2}{3}$ tel in Versilberung seiner Producten richtig werden wird: insonderheit da auch der Käufer sich schon zum voraus auf diese Münze gefast macht, wohl wissend, daß solche allemahl gefordert werden wird, und zum Einkauf, wenigstens von einer ziemlichen Quantität, sich beym Käufer niemalen ein hinlänglicher Vorrath von schwerem Gelde finden wird.

Eine Ausnahme leidet dieses, wann der Bauer etwas weniges zu Markte bringet, nicht weniger dieser oder jener zum Nothschilling etwas haben wil, so doch nichts heißen kann. Denn da der Preis der Neuen $\frac{2}{3}$ tel so hoch gehet, so lästet es ein jeder dabey bewenden, wann er einige Groschen zu bezahlen hat, ein Neu Zwey Drittel Stück zu verwechseln, so aber allemahl wieder mit Schaden geschieht.

Aus diesem allen erhellet nun so viel, daß sämtliche Revenues von Domainen und Ritterchaftlichen Gütern in Neuen $\frac{2}{3}$ teln bestehen. Wäre es nun wohl zu viel, wenn ich voraus setze, daß jährlich zwey Millionen von dieser Species: Münze ins Land aus Hamburg geholet werden müsten? und wann ich nur ordinaire Wechsel Courtagé nebst 1. pro Cent Zähl: Geld für den Wechsel in Hamburg rechnen wolte, beträgt solches nicht schon eine Summe von $\frac{30}{m}$ Rthlr. Neue $\frac{2}{3}$ tel, so rein aus dem Lande gehen? Werden aber die Herrn Hamburger mit so billigem Vortheil vergnügt seyn? Werden sie nicht aus unserer Bedürfnis ihren Nutzen ziehen? Werden sie nicht die Neuen $\frac{2}{3}$ tel unmaßig erhöhen? Wer wil zweifeln, daß bey so bewandten Umständen ein Neues Zweydrittel Stück 36 fl. Dänisch Geld gelten werde? Und wer wird sagen können, bey welchem Preis solche endlich stehen bleiben werden? Die Ungelegenheit vermehret



mehret sich, da wir das schwere Current nicht mehr entbehren können, ein jeder muß sich um etwas bekümmern. Unvorhergesehene Zufälle machen, daß er bald dieser, bald jener Münze bedürftig ist. Viele, ja die wenigsten sind wegen ihres Vermögens nicht in den Umständen, daß sie auf alle Fälle sich schicken können; und da die erste Noth die größte ist, so müssen sie ihre Gelder immer verwechseln, oder auch, wenn sie auf gewisse Münze bestehen, ihre Waare wohlfeiler weggeben, und in den Verpachtungen Rabatten leiden, welche ewig fort-daurende Verwechslung der Gelder, von einer Sorte in der andern, noch unendlich mehr Geld aus dem Lande ziehet, als die bloße Nothdurst der Neuen zu Entrichtung von Pächten und Bezahlung von Zinsen sonst nur erfordern würde; Und wer mag die Unbequemlichkeiten alle erzählen, so hiemit verknüpft sind. Ein jeder wird bey eigenem Nachsinnen, und wenn er die Erfahrung mit zu Hülfe nimt, dergleichen unendliche entdecken.

Nun komt die Haupt-Frage: Wie ist diesem unerträglichen Uebel gründlich abzuhelfen? Die Klage, daß nicht hinreichendes Geld, nach dem schweren Fuß, hier im Lande ausgeprägt wird, ist noch zur Zeit unnütze, denn die Frage ist noch nicht, ob wir Geld genug von der schweren Art im Lande haben, oder nicht, sondern nur, ob dieser Fuß uns überhaupt convenable sey, ob zwar sonst, bey festgestelltem schweren Münz-Fuß, diese Frage von keiner geringen Erheblichkeit seyn würde.

Wäre der alte Leipziger Fuß beständig beybehalten worden, so wäre diese Frage ohne Zweifel nie zur Erörterung gekommen. Da aber solches nicht geschehen, so ist sie ganz natürlich und nothwendig geworden. Ob dies Uebel des leichten Geldes in Mecklenburg



lenburg unvermeidlich gewesen, wil ich hier nicht untersuchen. Es dienet nicht zu meinem Zweck. Genug, das Uebel war vorhanden, und mußte wieder abgeholfen werden. Der Durchlauchtigste Landes-Herr sahe dieses ein, und die Cammer verfiel auf ein Mittel, so den Schaden zufälliger Weise vergrößerte. Das Geld sollte nach dem schweren oder Lübeckischen Fuß ausgemünzet werden. Man glaubte, dadurch würden die Mecklenburgischen Lande für aller Ueberschwemmung vom leichten Gelde sicher gestellet, und unser eigenes Geld würde im Lande bleiben.

Nach meinem Begriff wird dieser Zweck nicht erreicht werden, denn wegen der Nachbarschaft der Brandenburgischen Lande und unsers starken Debits dahin können wir ohnmöglich das Brandenburgische Geld entbehren, und eigenes ist nicht hinlänglich vorhanden, so Käufer einwechseln, und uns unsere Producten damit bezahlen könnten, also reduciret sich das Commerce nach der Mark wiederum auf Species, so dorten die alten Friedrichs d'or sind, so wie überhaupt aller auswärtiger Handel, wohin er auch gehe, dahin ausschlägt. Nun mögte man fragen, wozu dienet dann das schwere Current, und welchen Nutzen soll es schaffen? Ich antworte: gar keinen; Es dienet zur Vergrößerung der Verwirrung im Münz-Wesen. Es richtet Confusion nicht nur bey dem gemeinen Mann, sondern auch bey angesehenen Leuten im Handel der Consumtibilien an. Es reizet den Geiz des Wucherers. Es richtet Verbitterung an zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, weil erstere gewohnt sind, Salaria und Lohn vor Zeiten in dem Werth von altem Gelde, neuerlich aber, nach schlechten Current zu bezahlen, letztere aber dieses nun nach schweren Current zu haben verlangen. Es beschweret das ganze



ganze Land mit einer erhöhten Impost sowol in dem Post:Porto, als in der Accise in den Städten, und in der Neben:Steuer auf dem Lande, und wann die Policy - Verordnete nicht vollkommen aufrichtig und edel denken, so kann es auch zu deren Bereicherung dienen. Was aber das mehreste ist, so entziehet es uns alle einheimische und auswärtige Baarschaften, als welche eine beständige Fracht von hin und hergehenden Posten aus uns aber dadurch denen Hamburgern auf eine außerordentliche Weise contribuabel macht.

Je größer und je vielfältiger nun die Inconvenientien sind, die mit dem jetzigen Münz: Wesen verbunden, je notwendiger wäre es wol auf abhelfliche Maaße Bedacht zu nehmen, je schwerer aber wird es auch seyn, ein Temperament ausfindig zu machen. Ich wil es inzwischen wagen, meine Gedanken mit wenigen Worten hierüber dem Publico zur Prüfung vor Augen zu legen.

Nach meinem Begriff beruhet der Werth des Silbers und Goldes zwar in willkürlichen Sätzen; Da aber solche einmahl durch Bestimmung aller Völkerschaften angenommen, mithin allgemein sind, so beruhet der Werth des Geldes nicht mehr in der Willkühr, sondern in dem wirklich innern Gehalt an Gold oder Silber, und das Zeichen, so darauf gepräget worden, bedeutet nichts weiter, als in so ferne es mit dem innerlichen Gehalt einstimmig ist.

Dieses zum Grunde gesetzt, wie es denn der wirkliche Grund einer regulären Münze seyn muß, so laßet uns einmahl die Schale
weg:



wegwerfen, und den Kern behalten. Ich wil so viel sagen, da in Mecklenburg die Neuen 2tel die herrschende Münze, so durchaus nicht entbehret werden kann; so laßet uns alle das andere Geld, welches mit Nutzen in Mecklenburg angewandt werden kann, hier nach reduciren; laßet uns die vier Sorten vom Gelde, als Neue Zwey Drittel, alt Gold, schwer: und voriges leichtes Current beyhalten, alles aber auf einen egalen Fuß setzen. J. E. (ich nehme hier nur für mich etwas an, ohne noch zur Zeit um die Wichtigkeit des Verhältnißes noch inneren Gehalts mich zu bekümmern, welches demnächst genauer bestimmt werden könnte,) ein Louis d'or gibt 5 Rthlr., $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Neue 2tel, $4\frac{1}{4}$ Rthlr. schwer Current, und 15 Rthlr. leicht Current sind dem gleich. Wäre ich nun jemanden eine alte Pistolette schuldig, so müste es ihm indifferent seyn, ob ich sie ihm in natura oder mit $4\frac{1}{2}$ Rthlr. an Neuen 2teln, $4\frac{1}{4}$ Rthlr. an schweren oder 15 Rthlr. an leichten Current bezahlen wolte. Und so vice versa, so daß nur einerley Werth bey verschiedenen Münzen Stat finden müße. Wann ich nun handelte, es sey in Kauf oder Verkauf, so würde der Fuß von Neuen 2teln zur Norm genommen, derjenige aber so bezahlen solte, hätte ohne alle Ausnahme die Wahl, in welcher Münze er bezahlen wolte, nur daß man die Freyheit behielte, grob Current von kleinen zu unterscheiden, unter welcher letztern Sorte aber nichts, als Groschen, Schillinge und was darunter ist, zu verstehen seyn müste. Aller Handel so anders gemacht worden, müste nicht nur im Gerichte nicht gelten, sondern auch, wenn er auskäme, Fiscalisch werden. Hieher müsten alle Contracte gehören, sie seyn bereits gemacht oder sollen noch erst gemacht werden, so wol bey den Domainen als Ritterchaftelichen Gütern, alle Bezahlung von Capital und Zinsen, in



Summa alles und jedes, ohne die geringste Ausnahme. Wie geschwinde würden nicht alle Geld: Sorten, es sey Gold, oder Silber: Species, Current - Geld werden, mithin alle Agio und aller wucherliche Betrieb auf einmahl gehemmet seyn. Dieses ist so gewiß, daß es auch nicht einmahl den Schatten eines Zweifels unterworfen ist; dann wann ein jeder die Freyheit hat, seinem Gläubiger, oder seinem Verkäufer oder Verpächter in derjenigen Münze zu bezahlen, die ihm am bequemsten ist, und er eben zur Hand hat. Höret sodann nicht alle Geld: Wechselung von selbstem auf, welche uns zu Grunde richtet? Sind wir sodann nicht Herr und Meister von unserm Vermögen, welches anjeho eines Theils einheimischen, noch mehr aber ausheimischen Geld: Wechslern und Juden zu Gebote stehet? Ist es nicht erschrecklich, daß wir mit gelassenen Augen es ansehen, daß die alleinige Stadt Hamburg uns in eine so erstaunliche jährliche Contribution setzet, so allen Glauben und die Landes: Contribution weit übertrifft? Können wir uns nicht gleicher Waffen bedienen, den fürchterlichen Feind der wucherlichen Agio aus unsern Gränzen zu vertreiben? Ich meyne den Cours der Gelder selber in unsern Landen, und wo ich mich nicht stark irre, so gar in Hamburg zu reguliren. Wil dieses fremde scheinen, so gebe ich zur Ueberlegung: Ob in der Nachbarschaft von Hamburg noch wol ein Land ist, welches so große Geld: Umschläge hat als Mecklenburg. Der Geld: Handel übertrifft darinnen allen andern Handel. Die Ursache liegt in denen bis zur und über der Hälfte verschuldeten Gütern. In Mecklenburg ist die Land: Wirthschaft die herrschende Passion des Adels. Ein jeder wil Land: Wirth seyn, er habe nun Vermögen und Fähigkeit dazu, oder nicht, und so ist Mecklenburg ein freyer Markt:



Markt : Platz , worauf jährlich eine Menge von Gütern gekauft und wieder verkauft wird. Dieses veranlaßet ein nie aufhörendes Geld : Commerce, sowol an Capital als Zinsen, weil solche in einer festgesetzten Münze in natura abgetragen werden müssen. Wo würden nun die Hamburger mit ihren Neuen $\frac{1}{2}$ teln bleiben, wenn wir sie nicht mehr suchten ? Denn fast kein Land in der Welt brauchet solche außer Mecklenburg. Würde diese kostbare Waare nicht in Hamburg selber sogleich auf ihren wahren Werth herunter fallen, mithin nichts weiter als Current werden ? Ich bescheide mich gar wol, daß diese Bestimmung des Geld : Cours in Hamburg nur auf courfahrende Münze sich erstrecken könne, keinesweges aber auf Banco sich extendiren lasse; allein sie mögten sodann gerne die Freiheit behalten, ihre Banco - Thaler nach Belieben zu steigern, oder herunter zu setzen. Dieses würde uns sehr wenig irren, weil wir davon außer denen Kaufleuten, nichts gebrauchen. Es käme also darauf an, daß mit Bewilligung von Ritter : und Landschaft eine Landes : herrliche Constitution dahin abgefasset, und als ein Landes : Grund : Gesetz publiciret würde : Daß a dato alle Contracte, es seyn nun Kauf : oder Pacht : Contracte, in Domainen sowol, als Ritter : und Landschaftlichen Gütern, nicht weniger alle Obligationes, ohne alle Ausnahme, es bestehen nun beyde Theile in welcher Münz : Sorte sie immer wollen, in grob Current nach dem Neuen $\frac{1}{2}$ tel Fuß, wozu dann wenigstens Vier Schillings Stücke erforderlich wären, verwandelt seyn solten. Wol verstanden, daß alle Contracte, so weit solche auf Neue $\frac{1}{2}$ tel gesetzt wären, nach Convenience des Zahlenden, entweder in natura, oder mit 30 fl. schwer Geld für jedes Zwen Drittel Stück, oder mit 5 Rthlr. 24 fl. an altem Golde, oder



mit 16 Rthlr. 24 fl. leichte Mecklenburgische Mark: Stücke für 5 Rthlr. Neue $\frac{1}{2}$ tel, und so vice versa bezahlet werden könnten, welches der Empfänger anzunehmen schuldig und verbunden seyn sollte. Daferne aber Contracte auf andere Münze und zwar auf alt Gold oder Current gesetzet wären, so müste im erstern Fall der Empfänger wieder zufrieden seyn, wenn er statt 5 Rthlr. in altem Golde 4 Rthlr. 16 fl. schwer Current, oder 4 Rthlr. 26 fl. an Neuen $\frac{1}{2}$ teln, oder auch 15 Rthlr. Mecklenburgische leichte Mark: Stücke erhielte; Im andern Fall aber wäre das currente Geld nach den Zinckschen oder andern anzunehmenden Tabellen zu Neue $\frac{1}{2}$ tel zu reduciren, und auf angezogene Art sodann mit der Bezahlung es zu halten. Eine gleiche Bewandniß hätte es mit denen Obligationen. Alle Gerichte würden angewiesen hiernach zu sprechen, nur auswärtigen Creditoren bliebe ihr Recht der Münze in natura vorbehalten, aus Ursache, weil solche unmöglich angehalten werden könnten, Münz: Sorten anzunehmen, die in ihren Ländern vielleicht nicht gang und gäbe wären. Hiedurch würde die Schwierigkeit zugleich beantwortet und gehoben, daß der auswärtige Credit gar stark leiden, wo nicht gänzlich cessiren würde. Weil es auch auffer Zweifel, daß die Neuen $\frac{1}{2}$ tel gar häufig als Current- Geld coursiren würden, so würde es dem Debitori nicht schwer fallen, auswärtige Creditores in natura zu bezahlen, ja sie würden so wenig selten seyn, daß auch Einheimische ohne allen Zwang damit befriediget werden könnten. Im übrigen aber wären im Lande alle Contracte und Obligationes, so auf einer gewissen Münz: Sorte, auch so gar mit Verzicht auf das Beneficium dieser Constitution süßrohin geschlossen würden, bey einer nachmahstigen Fiscalischen Strafe gänzlich untersaget.

Wolte



Wolte man der Möglichkeit zur Durchtreibung dieses Projects noch das Interesse der Cammer entgegen setzen ; So ist es freylich wahr , daß der anscheinende Verlust große Schwierigkeiten im Wege legen würde : Wenn man aber bedenket , daß die Wohlfart des Publici die Wohlfart des Fürsten ausmachtet , und nichts gegründeter ist , als die Divise der neuen Schwedisch-Pommerschen Münze , so läset sich mit Grunde hoffen , daß der Vater unsers Vaterlandes sich auch hierunter als einen solchen beweisen , und lieber einen anscheinenden Vortheil fahren lassen , als Tausende von seinen Vasallen zu Grunde gehen lassen werde , und wer wil die bekannte Gnade und Gerechtigkeit unsers nie genug zu verehrenden Regenten auch in diesem Stücke in Zweifel ziehen ?

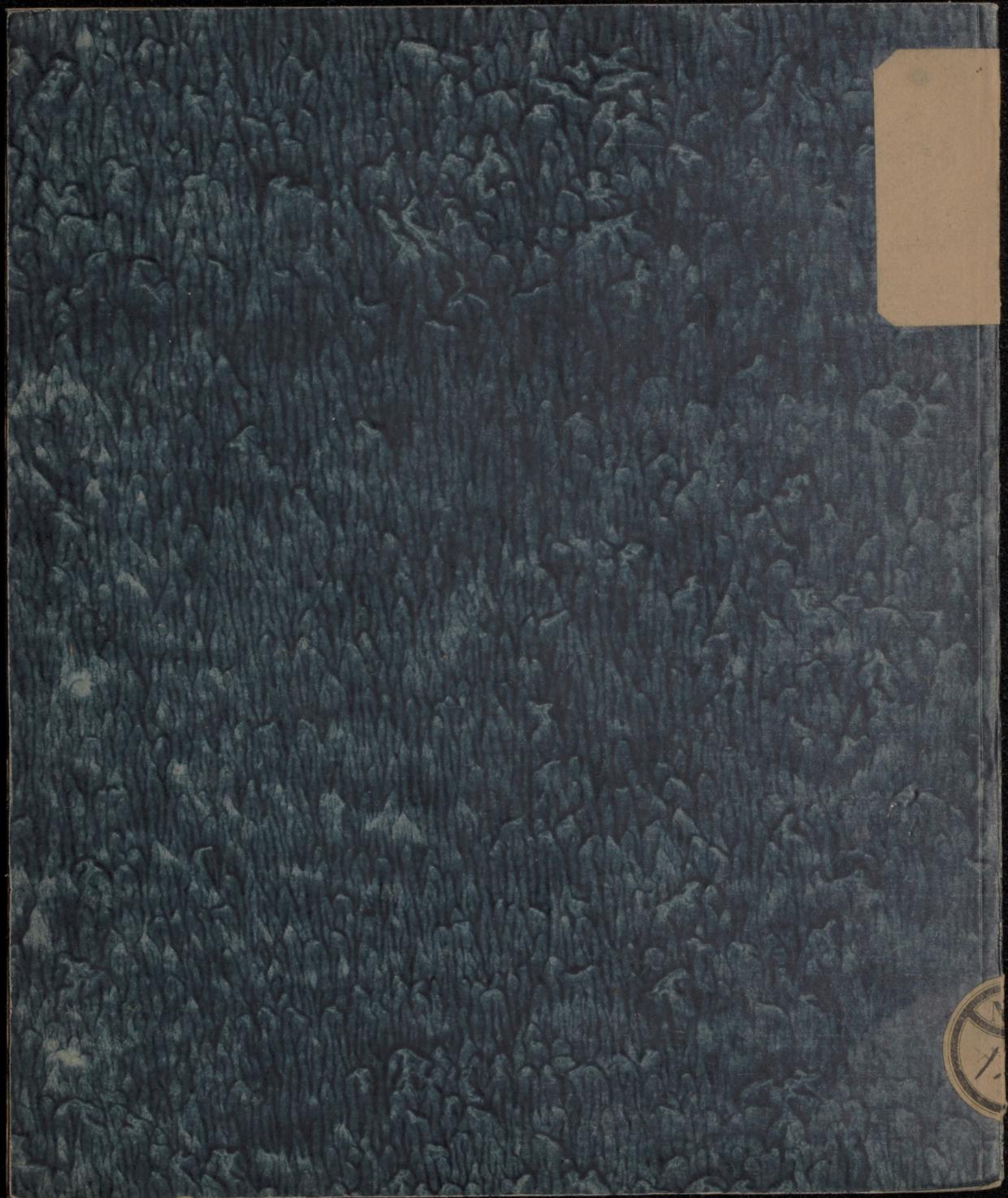
Es bleibet übrigens diese Sache von solcher Wichtigkeit , daß sie alle unsere Aufmerksamkeit verdienet , und uns in alle Wege anreizen muß , nach Möglichkeit zur Verbesserung und Ordnung im Münz-Wesen mit beyzutragen , dahero ich auch nicht vermuthete , daß von der Ritterschaft und übrigen Land-Begüterten , die Aufhebung der Contracte nach Neuen Zwen Dritteln in natura einigen Widerspruch finden sollte.

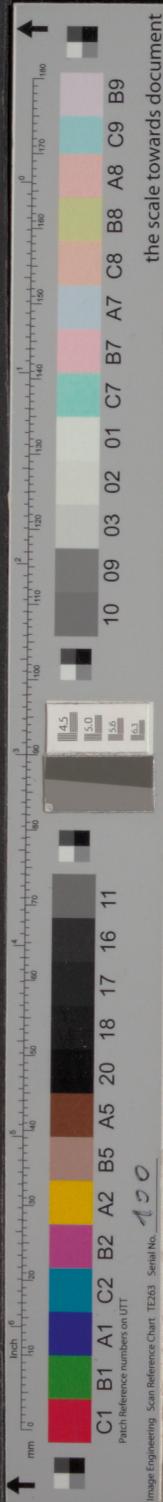
Ich schließe mit dem herzlichsten Wunsche , daß entweder meine gute Absicht durch Mittheilung dieser meiner Gedanken möge erreicht , oder doch ein anderes Mittel erfunden werden , wodurch dem Untergange vieler so alten als neuen Familien und dem Uebergang unserer Güter in fremde Hände gründlich vorgebeuget werden könne.



p. 23.

Fr. Heppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.





man der Möglichkeit zur Durchtreibung dieses Projectes
erlasse der Cammer entgegen sehen ; So ist es freylich
der anscheinende Verlust große Schwierigkeiten im We-
rde : Wenn man aber bedenket , daß die Wohlfart des
Wohlfart des Fürsten ausmachtet , und nichts gegrün-
die Divise der neuen Schwedisch : Pommerschen Münze,
mit Grunde hoffen , daß der Vater unsers Vaterlandes
erunter als einen solchen beweisen , und lieber einen an-
Vorthail fahren lassen , als Tausende von seinen Vasallen
ehen lassen werde , und wer wil die bekannte Gnade und
t unsers nie genug zu verehrenden Regenten auch in
fe in Zweifel ziehen ?

leibet übrigens diese Sache von solcher Wichtigkeit , daß
ere Aufmerksamkeit verdienet , und uns in alle Wege an-
nach Möglichkeit zur Verbesserung und Ordnung im
sen mit beyzutragen , dahero ich auch nicht vermuthet
r Ritterschafft und übrigen Land : Begüterten , die Auf-
Contracte nach Neuen Zwey Dritteln in natura einigen
ch finden solte.

chliesse mit dem herzlichem Wunsche , daß entweder meine
t durch Mittheilung dieser meiner Gedanken möge er-
ber doch ein anderes Mittel erfunden werden , wodurch
yange vieler so alten als neuen Famillen und dem Ues-
ferer Güter in fremde Hände gründlich vorgebeuget wer-

